Begegnungen am Strom der Eulach

Als im Frühling 2017 das ehemalige Restaurant Untermühle von der Genossenschaft WAK und der HVE gekauft wurde, hatten die beiden Organisationen bereits erste Visionen einer künftigen Nutzung des alten Gebäudes. Mittlerweile sind die Pläne weiter fortgeschritten und es wird intensiv daran gearbeitet, daraus ein Begegnungszentrum für Menschen aus nah und fern zu realisieren.

Die Begue-Mitglieder Christoph Burr, Ursula Rebsamen, Erich Wegmann, Sabine Stindt Rhiner und Elsbeth Abegg (von links) verwirklichen nun die Visionen der «Ideenmühle». *Bild: Jonas Manser*

ELGG – Man stelle sich vor, das eigene Leben werde plötzlich auf den Kopf gestellt. Vielleicht bricht zu Hause mitten in der Nacht ein Streit aus und als man sich endlich beruhigt, findet man sich ausgesperrt auf der Strasse wieder. Anderes Szenario: Man ist Student auf Weltreise und sucht günstig eine Unterkunft, vielleicht um sich Zürich, Winterthur und Umgebung anzusehen. Oder man möchte einfach einen Ort haben, an dem man immer willkommen ist, wo man ungezwungen und niederschwellig unter die Leute kommt. Für all diese und viele weitere Fälle soll nun die «Untermühle» zu einem Ort der Begegnung und des Austauschs werden.

Visionen werden Realität

Seit zwei Jahren nun wagt sich eine einheimische Gruppe an das ehemalige Restaurant Untermühle. Von der Genossenschaft WAK und der Heimatschutz-Vereinigung (HVE) zu gleichen Teilen gekauft, soll die «Untermühle» wiederbelebt werden. Aus diesen beiden Organisationen erwuchs die Besitzerin mit dem Namen Einfache Gesellschaft Untermühle Elgg (Egue), welche im Sommer 2017 die «Ideenmühle» lancierte. Gegen zehn verschiedene Organisationen und Persönlichkeiten nahmen dort die Gelegenheit wahr, mögliche Visionen der «Untermühle» zu kreieren. Aus der Egue sowie freiwilligen Unterstützern bildete sich dann – abgegrenzt von der Egue selbst – die Betriebskommission der Egue (Begue). Ihre Aufgabe ist es, nun Nägel mit Köpfen zu machen. Ihr Konzept soll nun die realisierbaren Ideen finden und umsetzen.

Begegnungen gab es bereits früher im fünfköpfigen Team der Begue: Erich Wegmann von der WAK und Ursula Rebsamen besuchten gemeinsam die Primarschule in Elgg. Auch die weiteren Mitglieder, Pfarrerin Elsbeth Abegg sowie Christoph Burr und Sabine Stindt Rhiner, sind keine Unbekannten. Ihr Credo ist, mit der «Untermühle» einen Ort für sozialen Austausch in Elgg für alle bieten zu können. Es soll wieder Leben in die alte, ehrwürdige Liegenschaft einkehren. So wie früher als Müllerburschen und -mägde sich noch in der Schenke trafen und gemeinsam diesen Treffpunkt hatten. Jedoch steht der soziale Aspekt nun viel stärker im Vordergrund. «Das Haus soll zwei Gesichter haben», beschreibt Pfarrerin Abegg, «lebendig und aktiv am Tag, heimelig und warmherzig in der Nacht.» Die Idee, das Haus 24 Stunden an sieben Tagen die Woche zu betreiben, soll umgesetzt werden. Gastlichkeit stehe über allem, da sind sich die fünf Begue-Mitglieder einig.

Kein Restaurant

Der konkrete Plan sieht eine Drei- bis Vierzimmerwohnung im Dachgeschoss vor, welche vermietet werden soll. Vorzugsweise an jemanden, der sich selbst in das Haus einbringen will. Das zweite Obergeschoss verfügt über circa fünf Zimmer, welche flexibel als Bed and Breakfast oder Langzeitzimmer, gemietet werden können. Auch das erste Obergeschoss bietet mit circa sechs Zimmern reichlich Platz für Kursräume, Ateliers oder Büros. Im Erdgeschoss sollen die Küche und die Restaurantstube erhalten bleiben und als Bistro mit Kleinigkeiten zu Essen, sowie Kaffee und Kuchen aufwarten. Ebenso könnten die Räumlichkeiten für Events genutzt werden. Ein ausgewachsenes Restaurant soll daraus allerdings keines werden. «Wenn Menschen 24 Stunden in das Haus kommen können, soll es darin auch eine Möglichkeit der Verpflegung geben», erklärt Christoph Burr den Zweck des Bistros.

Das Untergeschoss, welches als «UM2 Keller» bereits von David Keller als Kulturräumlichkeiten gestaltet wurden, soll weiterhin diesen Zwecken dienen. Zusätzlich stellt sich die Begue eine Werkstatt vor, worin Reparaturarbeiten selbst erledigt werden können. Die Planung der Sanierung steht dabei unter dem Kommando einer Baukommission, welche von Bauprofi Kurt Meili geleitet wird. Mit dabei sind Mitglieder der Egue und der Begue. Den Auftrag für die Architekturleistungen wurde dem Büro Arba, Atelier für Architektur und Bauhandwerk aus Winterthur erteilt.

«Besonders begeistert sind wir vom Engagement, welches die Elggerinnen und Elgger an den Tag legen», freut sich Stindt Rhiner, «alleine bei der ‹Sternenmühle‹ vorletzten Dezember, als wir die Fenster des Gebäudes mit bunten Sternen verzierten, unterstützten uns ehrenamtlich sehr viele Leute.» Die Begue hofft natürlich auch weiterhin auf Unterstützung durch Interessierte, denn dies soll ein Grundpfeiler des Hauses darstellen. Die Finanzierung über die Mieteinnahmen der Räumlichkeiten soll durch Spenden, Legate und Beiträge von Stiftungen erweitert werden. Hierbei sei man gerade auf der Suche und freue sich über jeden Betrag, der über diese Gefässe generiert werden könne. Dieses Projekt lebe auch vom Interesse des Dorfes. Die Begue sei sich sicher, dass mit der «Untermühle» ein Ort geschaffen werden könne, welcher eine Bereicherung für die gesamte Gemeinde darstellen würde.

JONAS MANSER

UNTERMÜHLIFÄSCHT

Am 26. Oktober veranstaltet die Egue im Anschluss an den «Öpfelmärt» eine Informationsveranstaltung, welche das Projekt genauer vorstellt. Gezeigt werden die konkreten Pläne, das Finanzierungsmodell sowie die bis dahin geplante Umsetzung. Sämtliche Interessierte sind herzlich eingeladen, der «Untermühle» einen Besuch abzustatten.

FORTSETZUNG VON SEITE 1

und 68 Männer wurden 2018 zu Hause betreut. Dafür wurden 34‘034 Kilometer zurückgelegt und 9771 verrechenbare Stunden geleistet. Veränderungen im Gesetz brachten allerdings auch einige Herausforderungen mit sich. So sorgte ein Bundesgerichtsentscheid zur Mittel- und Gegenstände-Liste (MiGeL), welcher entschied, dass sämtliche MiGeL-Produkte, sprich Verbandsmittel, welche von der Spitex angewendet werden, also auch Spezialverbände und dergleichen, die schnell teuer werden können, im Spitextarif inbegriffen seien. Die Krankenkassen möchten daher diese Produkte nicht extra bezahlen. Zwei Bundesentscheide gaben ihnen Recht und man hatte Angst, dass Dies führte zu einer Übergangsphase, welche dank der Bereitschaft der Gemeinde, die zusätzlichen Kosten weiterhin separat in Rechnung stellen zu können, bis die Politik eine Lösung gefunden habe.

Jahresrechnung macht Punktlandung

Eine erfreuliche Änderung kann jedoch mit der Bewilligung für psychiatrische Leistungen verkündet werden. Sonja Keist ist es zu verdanken, dass die Spitex diese nun selbst erbringen kann. Alles in allem bezeichnet Brunschwiler 2018 als ein gutes Spitexjahr. Besonders die gute Teamarbeit hob sie hervor, indem sie die Spitex als ein riesiges Puzzle darstellte, welches nur mit allen zugehörigen Teilen funktionieren könne. Danach bat Brunschwiler einige Mitarbeiterinnen an das Rednerpult, damit jede eine individuelle Frage beantworten konnte. Fragen wie «Was war ein unvergesslicher Spitex-Tag?» oder «Was schätze ich an meinen Kolleginnen?» lockerten die Stimmung deutlich auf und gaben zugleich einen interessanten Einblick in deren Alltag.

Im Anschluss präsentierte Roland Haas die Jahresrechnung. Auch wenn die neuen Autos mit gut 40‘000 Franken einen ziemlichen Mehraufwand für das Jahr 2018 bedeuteten, war die Spitex in der Lage, mit einem Gewinn von 917 Franken quasi eine Punktlandung hinzulegen. Ermöglicht wurde diese Leistung durch verschiedene Einsparungen, wie bei den Weiterbildungen des Personals, sowie etwas höheren Beiträgen der Gemeinde. Die Jahresrechnung sowie das Protokoll 2018 und die beiden Berichte von Vuilleumier und Brunschwiler wurden einstimmig angenommen.

Grosser Wechsel im Vorstand und Revisionsteam

Dank kleiner personalen Fluktuation im vorletzten Jahr, brachte die diesjährige Versammlung einige Wechsel in den Vorstand. Pierre Imfeld, dessen Schreinerarbeiten noch lange das Inventar des Spitex-Stützpunktes bereichern werden, sowie die beiden Revisorinnen Sonja Mathis und kurzfristig auch Nicole Bannwart geben ihre Ämter nach jahrelangem und unermüdlichem Einsatz unter Applaus ab. Neu kommt in den Vorstand mit Jacqueline Gabriel (Ettenhausen), Christian Götsch (Guntershausen) und Michael Haldemann (Aadorf) gleich die dreifache Man-, beziehungsweise Womanpower. Auch die beiden Revisorenvakanzen konnten mit Sandra Trefalt (Thayngen) und Raimondo Salis (Guntershausen) gut besetzt werden. Alle fünf neuen Mitglieder wurden einstimmig in ihre jeweiligen Ämter gewählt.

Zum Schluss meldete sich die Gemeinde vertreten durch die baldige Ex-Gemeinderätin Sabina Peter Köstli und Gemeindeschreiberin Manuela Fritschi zu Wort. Peter Köstli lobte den sehr guten Einsatz der Spitex und sicherte allen Mitgliedern die Wertschätzung der Gemeinde zu. Fritschi präsentierte noch die jüngst ins Leben gerufene «Drehscheibe Alter Aadorf», einer Plattform für Beratungs- und Aktivitätsangebote rund um das Alter. Fritschi fungiert dabei als Gesicht der Plattform und vermittelt die richtigen Ansprechpartner für die verschiedenen Anfragen. Den krönenden Abschluss machte der Film «Uninvited Guests» welcher dem Alltag des 70-jährigen Thomas folgt, der von seiner Familie durch diverse knallgelbe Smart-Devices wie einem intelligenten Gehstock oder einer smarten Gabel ständig überwacht wird. Auf erfrischend humorvolle Weise brachte dieser Film die Vorzüge von moderner Technik zur Geltung, zeigte aber auch gleichzeitig auf, dass zu viel smart auch nicht die Lösung sein kann.

JONAS MANSER

Frühlingserwachen auf der Alpwirtschaft Schnurrberg

REGION – Am Samstag und Sonntag, 27. und 28. April, ladet das kreative Team auf der Alpwirtschaft Schnurrberg oberhalb Turbenthal zur Eröffnung vom Anbau der Gastwirtschaft und Erweiterung der Sonnenterrasse sowie das Erstellen des neuen Spielplatzes mit Riesensandkasten ein. Von der Planung bis zur Umsetzung sind ein paar Jahre vergangen. Nun ist es soweit und das Schnurrberg Team kann euch mit Stolz die Erneuerungen vorstellen.

Zum Beispiel: Das Mondholz kommt aus der Alpgenossenschaft Schnurrberg, verarbeitet wurde es von der Sägerei Bachmann & Söhne und wurde für den tollen Bau eingesetzt. Zudem wird der Alpstall an beiden Tagen zur Markthalle (11 bis 17 Uhr), wo man lokal gemachte Geschenke und hausgemachte Produkte erwerben und die Macherinnen und Macher kennenlernen kann. Mit dabei ist auch die Garage Togra, die euch Tipps geben kann, wie man souverän die Alpwirtschaft auch bei unvorteilhaften Bedingungen erreicht.

(MITG)

Der neue Anbau lädt zum Verweilen und Geniessen ein. *Bild: zVg*